SPRAWOZDANIA SZKOLNE
Książnica
Kopernikańska
w Toruniu
SCHULPROGRAMME

Lehrerinnen-Seminar und Höhere Mädchenschule zu Thorn.

Bericht

über das

Schuljahr 1895|96

von dem

Direktor Dr. Maydorn.

Inhalt: 1. Ansprache des Direktors bei seiner Einführung.
2. Lehrbericht.
3. Zur Geschichte der Anstalt.
4. Mitteilungen.

Thorn 1896.

Druck der Ratsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

1896. Progr. Nr. 184.

I. Ansprache des Direktors

bei seiner Einführung am 15. Oktober.

Zum ersten Mal an dieser Stätte stehend, empfinde ich es als ein Herzensbedürfnis, der Anstalt, zu deren Leitung ich berufen bin, Gruß und Segenswunsch zuzurufen. Gott gebe, wie bisher, so auch weiterhin Gedeihen zu der ernsten Arbeit, die alle hier zu leisten haben, er helfe auch dazu, daß, was ich erstrebe und thue, der Schule und allen, die ihr angehören, zu Glück und Förderung ausschlage!

Was ich in mein neues Amt mit herbringe, ist vor allem ernster Eifer für die mir obliegenden Pflichten, und ich wollte wohl, daß ich darin allen, Lehrenden und Lernenden, mit rechtem Beispiele vorangehen könnte. Der Beruf des Lehrers und Erziehers hat ja eine doppelte Seite, indem er je nach Bedürfnis freundlichere oder ernstere Beziehungen zu der Schülerwelt hervorruft. Hier immer richtig abzuwägen und in jedem Falle das Rechte zu treffen wäre die Art eines Idealpädagogen. Ein solcher zu sein aber wird sich keiner unter allen im Lehramte Stehenden anmaßen, die besten vielleicht am wenigsten. Und zumal die Mädchenerziehung zeigt in mancher Hinsicht schärfere Klippen, schwierigere Aufgaben als die Erziehung der männlichen Jugend. Da mag es mit anspornender Genugthuung erfüllen, wenn man sich der hohen Ziele bewußt wird, denen wir Mädchenlehrer nachzustreben haben. Seit etwa anderthalb Jahren sind diese Ziele durch ministerielle Bestimmungen näher umschrieben, und es darf nicht müßig erscheinen, wenn ich es heute bei meinem Amtsantritte besonders betone, daß ich in diesen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 Maßstab und Richtschnur für meine Thätigkeit um so lieber erkenne, als grade die edelsten Aufgaben der Mädchenerziehung darin zu treffendem Ausdrucke gelangt sind. Die höhere Mädchenschule hat darnach „insbesondere nicht nur ihren Schülerinnen eine innerlich begründete religiös-sittliche Bildung zu geben, sondern sie auch zu echter Weiblichkeit zu erziehen." Ist jenes vornehmlich die Aufgabe des Religions-Unterrichtes, dem die anderen sogenannten ethischen Fächer wie auch die Gesamtthätigkeit der Schule nur unterstützend zur Seite stehen sollen, so muß das andere in allen Unterrichts-Gegenständen erstrebt werden. Worin aber diese echte Weiblichkeit bestehe, und wie der Unterricht im Einzelnen darauf hinzuwirken habe, das kommt in den Bestimmungen an verschiedenen Stellen zu deutlichem Ausdrucke, vielfach im Gegensatze sowohl zu Modethorheiten unserer Zeit, als auch zu mancherlei neueren Bestrebungen, die ganz andere Wege wollen eingeschlagen wissen. So reden sie das Wort einer höheren sittlichen Auffassung des Lebens, verlangen Förderung klaren und besonnenen Denkens und erwarten nachdrückliche Bekämpfung der Neigung zum unklar Schwärmerischen, poetisch Phrasenhaften und zum Prunken mit unreifen und entlehnten Urteilen. Weibliche Sorgfalt und Sauberkeit und der geduldige umsichtige Fleiß bei der Herstellung auch bescheidener Arbeiten sollen gepflegt, der Geschmack im Sinne des Einfachen und Echten gebildet werden. Darüber hinaus sind die Mädchen anzuleiten zu aufmerksamer und sinniger Betrachtung der Natur, zu verständnisvoller Anschauung der umgebenden Landschaft, zu tiefer und lebendiger Liebe zu Heimat, Vaterland und Herrscherhaus. Und weil ja ein gesunder Geist nur in gesundem Körper gedeihen kann, so gehört zu den Aufgaben der Schule endlich auch die Kräftigung des Körpers und die Weckung der Freude an frischer, körperlicher Thätigkeit, veredelt durch die echt weiblichen Vorzüge der Natürlichkeit und Anmut der Bewegungen.

Wir haben viel zu thun und zu bedenken, wenn wir, jedes an seinem Teile, allen diesen Aufgaben gerecht werden wollen, aber es sind auch hohe und schöne Ziele, deren Erreichung Lehrer und Schüler gleichmäßig beglücken würde, und es ist mein ernster Wille, grade dieser erzieherischen Seite unserer gemeinsamen Thätigkeit meine besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Grade hier, meine ich, werden auch die freundlicheren Beziehungen zwischen Lehrenden und Lernenden leichter und ungezwungener gepflegt werden können, während die rein unterrichtliche Seite unsers Berufs um so eher zum Ernste drängt, je eifriger die Vermittelung und Befestigung des Wissens betrieben wird. Damit soll nicht gesagt sein, daß diese unterrichtliche Seite unsrer Arbeit nun zurückstehen sollte. Ich will es im Gegenteile mir angelegen sein lassen dahin zu wirken, daß Kenntnisse und Leistungen auf der ganzen Schule innerhalb der gebotenen Grenzen sich fortdauernd steigern und vertiefen. Aber insofern die Umschreibung der Lehraufgaben in den ministeriellen Bestimmungen noch keineswegs als endgiltige erscheinen kann, auch wohl kaum als solche gelten soll, wird sich die zielbewußte Thätigkeit des Mädchenschullehrers unter den gegebenen Verhältnissen doch immer mehr zu dem andern, der Erziehung, hingezogen fühlen, die aus langer Erfahrung und den Bedürfnissen unseres Volkslebens heraus nach Richtung und Ziel festgelegt erscheint. Und wenn dem so ist, kann es meines Erachtens der weiblichen Jugend und unserm Volke nur zum dauernden Segen gereichen. Wir werden dann Mädchen heranbilden, die, ohne in Unwissenheit erhalten, aber auch ohne auf unerfüllbare Ansprüche hingelenkt zu sein, in Wahrheit ein „Verständnis für das Leben der Gegenwart und die Aufgaben unseres Volkes" haben, und die nach Begriff und Richtung des Denkens auch wohl befähigt sind, dieses Verständnis durch eine sinnige Hingabe an „die ihnen im Leben zufallende besondere Aufgabe" zu bezeugen.

Freilich bedarf es bei der Erziehung wie beim Unterrichte neben der Liebe auch des Ernstes der Zucht, und wir müßten es nicht mit der Jugend zu thun haben, wenn nicht hin und wieder auch Strafen eintreten müßten. Aber die Strafe ist nur die negative Seite der Zucht, ihre positive Seite ist die Gewöhnung: Gewöhnung an Ordnung und Sauberkeit, an Fleiß und Eifer, vor allem aber an pünktlichen und willigen Gehorsam und an die Unterordnung, ohne die es nun einmal im Leben nicht abgeht. Wir stehen alle, Lehrer und Schüler, in gewissem Sinne gleichmäßig unter demselben Gesetze, der Schulordnung, die für unser ganzes Thun und Treiben hier im Hause maßgebend ist. Und es ist gewiß wert betont zu werden, daß wir Lehrenden, indem wir diese Ordnung unsererseits beobachten, den Schülerinnen zugleich ein Beispiel geben wollen, dem sie nachzueifern haben. Diese Schul-Ordnung ist es aber, gegen die sich alles das richtet, was als strafbar im Schulleben vorkommt. Nicht der Lehrer wird verletzt, wenn ein Verstoß oder ein Vergehen begangen wird, sondern die über dem ganzen Schulkörper stehende Schulordnung; es ist daher nicht bloß die Achtung vor der Persönlichkeit, die wir unsern Schülerinnen anerziehen wollen, daß sie mit ihr dereinst auch ins Leben hinaustreten, sondern daneben auch ein ausgeprägtes Rechtsgefühl, dessen Verletzung in ihrem eigenen Bewußtsein nach Sühne verlangt. Dadurch verliert auch jede Bestrafung, wo dieselbe nötig wird, alles Persönliche, und im Strafenden selbst kann Wohlwollen und Mitleid bei allem Ernste den gebührenden Raum behalten. Zu erstreben ist ja immer ein Zustand, in dem möglichst wenige Strafen erforderlich werden, den zu erreichen aber giebt es eben nur den einen Weg einer wenn auch langsam fortschreitenden Gewöhnung, wenn dieselbe nur mit der nöthigen Entschiedenheit und mit voller Einheitlichkeit unter allen Erziehenden gelenkt wird. Dies hier in der Schule zu erstreben, werde ich mir ernstlich angelegen sein lassen; es bedarf dazu aber auch einer wirklichen Einmütigkeit von Schule und Haus, und ich kann nichts lebhafter wünschen, als daß wir mit den Elternhäusern unserer Schülerinnen so in Fühlung blieben, daß ein wirksames Handinhandgehen bei der Erziehung möglich wäre.

Nicht alles, was die Schulzucht vorschreibt, scheint wichtig und beachtenswert; manches, was an Sitten und Gewohnheiten sich im Laufe der Zeit herausgebildet hat, sieht auf den ersten Blick kleinlich und unwesentlich aus. Daher zeigen sich grade in solchen Dingen Uebertretungen am ehesten und öftesten. Aber wer im Kleinen untreu ist, wie kann der im Großen treu sein? Und grade an solchen scheinbar kleinlichen Forderungen läßt sich am leichtesten der Grad der Gewissenhaftigkeit erkennen, den der Einzelne seinen Pflichten entgegenbringt. Mir wollen deshalb auch derartige Dinge für die Erziehung recht wichtig erscheinen. Beruht doch auch in Haus und Familie ein wesentlicher Teil der Kindererziehung auf der Gewöhnung an gewisse Gepflogenheiten und Ordnungen, die an sich gleichgiltig und darum auch in allen Familien verschieden, doch nicht außer Acht zu lassen sind, wenn die Erziehung nicht Schaden leiden soll. Der Schule, die an der

Familie ja in vieler Hinsicht ein Vorbild hat, fehlt es an solchen Bräuchen und Gepflogenheiten auch nicht; grade sie machen einen Teil des Schullebens aus, der den Zusammenschluß aller Angehörigen der Schule und ein lebendiges Bewußtsein der Zusammengehörigkeit weckt und fördert. Sie stellen gewissermaßen die gemütliche Seite des Schullebens dar und haben daher vollen Anspruch auf ehrfürchtige Beobachtung. Mir, der ich zunächst fremd in diesen Kreis trete, geht es in dieser Hinsicht, wie einem Gaste in noch unbekannter Familie, wo Hausbrauch und Ordnung erst allmählich geläufig werden. Aber grade weil ich den erziehlichen Wert solcher Ordnungen begreife, trage ich Sorge sie mir bald zu eigen zu machen und, wie über den andern Seiten unserer gemeinsamen Arbeit, so auch über ihnen zu wachen, damit das Gute, das aus der Zeit meiner Amtsvorgänger geblieben ist, auch ferner bleibe und Segen stifte.

Segen zu stiften für die anvertrauten Kinder und durch sie für das gesamte Volksleben ist der ideale Endzweck aller Thätigkeit des Lehrers und Erziehers. Segen stiften zu können wünschte auch ich in der verantwortlichen Stellung, die ich mit dem heutigen Tage antrete. Und da ist mirs eine hohe Freude und Genugthuung, daß mir gerade in dieser Stellung besondere Gelegenheit winkt, diesem Idealziele nachzustreben. Ich kann es nicht unterlassen dafür auch an diesem Orte Dank zu sagen der städtischen Patronatsbehörde, die mich durch die Berufung in dieses Amt mit ihrem Vertrauen ausgezeichnet hat, und ich wünschte wohl, daß es mir gelingen möchte, diesem Vertrauen in allen Stücken zu entsprechen. Dem Gedeihen der Anstalt in allen ihren Gliedern ist fortan meine ganze Thätigkeit gewidmet; daß sie nicht ohne Erfolge bleibe und, wie sie auf Vertrauen gegründet ist, so auch Vertrauen erwecke, das walte Gott!

II. Lehrbericht.

Das verflossene Schuljahr war das erste, in dem nach dem neuen Lehrplane unterrichtet worden ist, wie er durch die ministeriellen Bestimmungen vom 31. Mai 1894 notwendig geworden war. Der vom Kollegium ausgearbeitete Plan war unter dem 12. März 1895 von der Königlichen Regierung zu Marienwerder genehmigt worden mit dem Vorbehalte, daß im ersten Jahre der Anwendung noch zu prüfen sein werde, wie sich derselbe im Gebrauche bewähre und welche Aenderungen etwa noch erforderlich sein werden. Die Durchführung des Planes hat mit nicht unerheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, vornehmlich weil gerade im vergangenen Schuljahre durch vielfach notwendig gewordene Vertretungen im Lehrerkollegium ein wiederholter störender Wechsel in der Verteilung der Unterrichtsfächer eintreten mußte, sodann auch weil der Ausgleich der neuen Lehrstoffe für die einzelnen Klassen mit denen des alten Lehrplans hier und da nicht unwichtige Ergänzungen und Schiebungen nötig machte, die erst im kommenden Schuljahre völlig ins Glatte gebracht werden können; daher erklärt sich auch, daß mehrfach in verschiedenen Klassen zu gleicher Zeit derselbe Lehrstoff durchgenommen werden mußte, um dadurch zum neuen Plane überzuleiten und Gegenstände noch rechtzeitig zu berücksichtigen, die sonst, bei unvermitteltem Uebergange, auf gewissen Stufen ganz ausgefallen wären. Ferner hat die Einführung der neuen, analytisch = direkten Methode im neusprachlichen Unterrichte, die Ostern vorigen Jahres in allen Klassen gleichzeitig erfolgte, an Lehrer und Schülerinnen namentlich der Oberstufe sehr erheblich gesteigerte Anforderungen gestellt. Die Erfahrungen des vergangenen werden aber im nächsten Schuljahre insbesondere den Schülerinnen zu Gute kommen, wenn das Neue allmählich zum Gewohnten wird und in einzelnen wichtigen Gegenständen eine als notwendig erkannte Beschränkung des Stoffes die wünschenswerte Entlastung und Vertiefung begünstigt.

a) Die durchgearbeiteten Lehrstoffe.

X. Klasse. Kl.-L. Zimmermann.

Evang. Religion 3 St. Zimmermann. — Ausgewählte bibl. Geschichten, im Sommer aus dem alten, im Winter aus dem neuen Testamente. 3 Gebete. 12 Sprüche und einzelne Liederverse. Die 5 ersten Gebote ohne Luthers Erklärung.

Deutsch 10 St. Zimmermann. — Schreiblesen nach der deutschen Fibel von R. und W. Dietlein (Ausg. A in 1 Hefte). Anschauungs- und Sprechübungen. Kleine Gedichte. Unterscheidung des Hauptworts und des Artikels.

Im 2. Halbjahre Schreiben mit der Feder. Abschriften und kleine Diktate aus dem Lesestoffe oder dem Anschauungskreise der Kinder.

Rechnen 3 St. Zimmermann. — Zahlenkreis von 1—20. Vor- und Rückwärtszählen im Zahlenkreise von 1—100. Pflüger I S. 1—19.

Turnen 2 St. Zimmermann. — Grundstellung. Gewöhnlicher Gang und Lauf, Zehen- und Stampfgang. Heben und Senken der Arme. Ball- und Singspiele.

IX. Klasse. Kl.-L. von Mühlbach.

Evang. Religion 3 St. mit X vereinigt.

Deutsch 9 St. von Mühlbach. — Lesen aus Kippenberg I. Wiedererzählen des Gelesenen. Anschauungs- und Sprechübungen. 10 Gedichte. Unterscheidung des Hauptwortes, Artikels, Eigenschaftswortes und Zeitwortes. Wöchentlich 1 Diktat und 1 Abschrift.

Rechnen 3 St. Scheda. — Die Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1—100.

Schreiben 3 St. von Mühlbach. — Übungen in deutscher Schrift. Die kleinen lateinischen Buchstaben.

Turnen 2 St. mit X vereinigt.

VIII. Klasse. Kl.-L. Lau.

Evang. Religion 3 St. Lau. — Sommer: Ausgewählte biblische Geschichten des alten Testaments. 1.—5. Gebot. Einzelne Sprüche. 2 Lieder. Winter: Ausgewählte biblische Geschichten des neuen Testaments. 6.—10. Gebot. Vaterunser. 10 Sprüche. 3 Lieder.

Deutsch 8 St. Lau. — Übungen im geläufigen und sinngemäßen Lesen aus Kippenberg II. Grundzüge der Rechtschreibung, im Anschlusse daran wöchentlich 1 Diktat. Redeteile und Glieder des einfachen Satzes. 10 Gedichte.

Rechnen 3 St. Nadzielski. — Die 4 Grundrechnungsarten im Zahlenraume von 1—1000. Fortgesetzte Übungen im Einmaleins und Vervielfachen leichter 2stelliger Zahlen im Kopfe.

Erdkunde 2 St. Sommer: Lau. — Schulstube. Schulhaus. Stadt und Umgegend.

Winter: Scheda. — Provinz Westpreußen.

Schreiben 2 St. Lau. — Im Sommer deutsche, im Winter lateinische Schrift.

Handarbeit 2 St. Sommer: Wentscher. Winter: Schulz. — Häkeltuch nach Musterblatt.

Turnen 2 St. Sommer: Schulz. Winter: Scheda. — Freiübungen: Fußklappen und -wippen. Schrittstellungen. Taktgehen. Armheben. Ordnungsübungen: Neben-, Vor- und Hinterreihen. Schlangenlinien. Gerätübungen: Ballkorb. Ringe. Sprungbrett. Turnspiele.

VII. Klasse. Kl.-L. Nadzielski.

Evang. Religion 3 St. Sommer mit VIII vereinigt.

Winter: Reimann. — Ausgewählte biblische Geschichten des neuen Testaments. Wiederholung der 10 Gebote. Sprüche. 3 Kirchenlieder.

Deutsch 5 St. Nadzielski. — Übungen im sinngemäßen und geläufigen Lesen aus Kippenberg III. Erschließung des Lesestücks durch Zergliederung und Inhaltswiedergabe. Grammatische Uebungen an passend gewählten Lesestücken: der einfache nackte Satz, Hauptwort und Artikel, Eigenschaftswort, Zeitwort, Fürwort, Zahlwort, Umstandswort. Orthographische Übungen an sprachlichen Beispielen und Sätzen. Wöchentliche Diktate. 12 Gedichte.

14 Aufsätze: Nachbildung gegebener Erzählungen und Umbildung leicht faßlicher Lesestücke und Gedichte.

Französisch 5 St. Freytag. — Bierbaum I. Vorkursus der Aussprache. Lese-, Sprech- und grammatische Übungen. Lektion 1—8. 10 kleine Gedichte gelernt und zum Teile gesungen. 30 schriftliche Arbeiten.

Rechnen 3 St. Nadzielski. — Die 4 Grundrechnungsarten im unbegrenzten Zahlenraume mit unbenannten und benannten Zahlen. Resolvieren und Reduzieren.

Erdkunde 2 St. Nadzielski. — Allgemeine erdkundliche Begriffe. Die preußischen Provinzen mit ihren Flüssen, Gebirgen und Regierungsbezirken.

Naturbeschreibung 2 St. Scheda. — Sommer: Einzelbeschreibungen einheimischer Pflanzen. Winter: Einzelbeschreibungen einheimischer Säugetiere und Vögel.

Schreiben 2 St. Nadzielski. — Sommer: Lateinische Schrift auf Doppellinien. Winter: Deutsche Schrift auf einfachen Linien.

Handarbeit 2 St. Schulz. — Frauenstrumpf.

Singen 2 St. Sommer: Behrendt. Winter: Sich. — 5 Choräle. 5 einstimmige Volkslieder, andere nach freier Wahl. Noten und Pausen. Die wichtigsten Taktarten. Treffübungen.

Turnen 2 St. Schulz. — Freiübungen: Rumpfdrehen. Kniewippen. Viertel- und halbe Drehung. Sprung am Ort. Schwingen der Arme und Beine. Nachstellgang. Kiebitzgang. Ordnungsübungen: Fassungen. Gegenzüge. Ziehen in Dreierreihe. Schnecke. Gerätübungen: Schnurspringen. Steigebrett. Ringe. Stangen. Rundlauf. Turnspiele.

VI. Klasse. Kl.-L. Sommer: Reimann. Winter: Scheda.

Evang. Religion 3 St. Reimann. — Die biblischen Geschichten des alten Testamentes im Zusammenhange bis zur Teilung des Reiches. Das erste Hauptstück mit Luthers Auslegung. Wiederholung der in der vorigen Klasse gelernten Sprüche und 18 neue. 4 Kirchenlieder.

Deutsch 5 St. Sommer: von Mühlbach. Winter: Zimmermann. — Lesen aus Kippenberg IV. 9 ausgewählte Gedichte. Deklination. Konjugation. Der einfache und der erweiterte Satz. Wortbildungslehre. Orthographische Übungen: Anlaut, Inlaut, Auslaut, Umlaut, Dehnung und Schärfung. 12 Aufsätze. 20 Diktate.

Französisch 5 St. Lau. — Bierbaum I bis Lektion 10. 10 kleine Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Rechnen 3 St. Lau. — Aufgaben mit mehrfach benannten Zahlen. Das Dezimalsystem, soweit es dabei Anwendung findet. Einführung in das Bruchrechnen. Das große Einmaleins bis 15×15. Pflüger III und IV.

Geschichte 2 St. Reimann. — Siegfried und Kriemhild. Gudrun. Armin. Völkerwanderung. Bonifatius. Karl der Große. Heinrich I. Otto der Große. Der erste Kreuzzug. Friedrich Barbarossa. Albrecht der Bär. Der deutsche Orden in Preußen. Die Hansa. Rudolf von Habsburg.

Erdkunde 2 St. Sommer: Reimann. — Physikalische Geographie von Deutschland.

Winter: Scheda. — Politische Geographie von Deutschland.

Naturbeschreibung 2 St. Sommer: von Mühlbach. — Beschreibung einzelner Blütenpflanzen.

Winter: Scheda. — Erweiterung des Lehrstoffes der vorigen Klasse. Dazu: Amphibien, Reptilien, Fische. Grundvorstellungen vom Körperbau des Menschen.

Zeichnen 2 St. Wentscher. — Gradlinige Figuren. Vielecke. Sterne. Die krumme Linie.

Eine Stunde wöchentlich ist zu Übungen im Schönschreiben verwendet worden.

Handarbeit 2 St. Schulz. — Ausbessern der Strümpfe.

Singen 2 St. Sich. — 5 Choräle und 5 Volkslieder. Die wichtigsten Durtonarten. Hauptdreiklänge. Dynamische Zeichen. Treffübungen.

Turnen 2 St. Schulz. — Freiübungen: Fußbeugen und -strecken. Fersenheben und -senken. Kniewippen in Schrittstellung. Armschwingen nach allen Richtungen. Kniewippgang. Nachstellgang. Kiebitzhüpfen. Ordnungsübungen: Reihungen. Umkreisen der Paare. Viertelschwenkungen. Schrägzug. Gerätübungen: Stangen. Leitern. Sturmlauf. Ringe. Steigebrett. Turnspiele.

V. Klasse. Kl.-L. Sommer: Pankow. Winter: Reimann.

Evang. Religion 3 St. Sommer: Zimmermann. Winter: Kühnast. — Biblische Geschichten des neuen Testaments. Worterklärung des 2. Hauptstückes. 4 Kirchenlieder.

Deutsch 5 St. Sommer: Pankow. Winter: Reimann. — Lesen aus Kippenberg V. 10 Gedichte gelernt. Wiederholung der Wortlehre. Zeitwort. Umstandswort. Der einfache erweiterte und der zusammengesetzte Satz. Rechtschreibübungen über große und kleine Anfangsbuchstaben, gleich und ähnlich lautende Wörter. 12 Aufsätze. 20 Diktate.

Französisch 5 St. Pankow. — Bierbaum II Lektion 1—19. 5 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Rechnen 3 St. Sommer: Zimmermann. — Addieren und Subtrahieren gleichnamiger und ungleichnamiger Brüche. Das große Einmaleins mit 11, 12, 13.

Winter: Sich. — Die 4 Grundrechnungsarten mit gemeinen Brüchen.

Geschichte 2 St. Marks. — Siegfried und Kriemhild. Gudrun. Armin. Bonifatius. Karl der Große. Heinrich I. Otto der Große. Der erste Kreuzzug. Friedrich Barbarossa. Albrecht der Bär. Der deutsche Orden in Preußen. Die Hansa. Rudolf von Habsburg.

Erdkunde 2 St. Sommer: Marks. Winter: Reimann. — Die außerdeutschen Länder Europas und die Länder um das Mittelmeer.

Naturbeschreibung 2 St. Sommer: von Mühlbach. — Beschreibung von Pflanzenarten zum Zwecke des Vergleichs und der Bildung des Gattungsbegriffs. Giftpflanzen.

Winter: Pankow. — Wiederholung der Säugetiere und Vögel. Reptilien. Amphibien. Fische. Von wirbellosen Tieren: Schmeißfliege, Maikäfer.

Zeichnen 2 St. Wentscher. — Nach Stuhlmannschen Wandtafeln: einfache Blatt- und Blütenformen. Füllungen geometrischer Grundformen. Schraffieren mit bunten Stiften.

Handarbeit 2 St. Schulz. — Zeichentuch.

Singen 2 St. Sich. — Choräle und zweistimmige Volkslieder. Die wichtigsten Dur- und Molltonleitern. Rhythmische Übungen.

Turnen 2 St. Schulz. — Freiübungen: Rumpfbeugen und -drehen. Hüpfen auf einem Beine mit Kniebeuge des andern. Arm- und Beinschwingen. Hopsergang. Schwenkhüpfen. Ordnungsübungen: Umkreisen in Schrittarten. Reihung und Schwenkung in Viererreihen. Gerätübungen: Leitern. Barren. Sturmlauf. Ringe. Rundlauf. Stangen. Turnspiele.

IV. Klasse. Kl.-L. Kühnast.

Evang. Religion 2 St. Sommer: von Mühlbach. — Biblische Geschichte des alten Testaments. Worterklärung des 3. Hauptstückes. Sprüche. 1 Lied.

Winter: mit III. vereinigt.

Deutsch 4 St. Kühnast. — Deutsche Sagen: Nibelunge. Gudrun. Der arme Heinrich. Gedichte von Uhland und den Dichtern der Befreiungskriege nach Kippenberg IV. 10 Gedichte gelernt. 10 Aufsätze.

Französisch 4 St. Pankow. — Bierbaum III Lektion 1—16. 4 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Englisch 4 St. Kühnast. — Vorkursus. Dubislav und Boek, Elementarbuch bis zu Ende. 4 Gedichte. 32 schriftliche Arbeiten.

Rechnen 2 St. Sich. — Dezimalbrüche. Grade und umgekehrte Regeldetri. Maße und Gewichte.

Geschichte 2 St. Sommer: Marks. Winter: Scheda. — Griechische und römische Geschichte.

Erdkunde 2 St. Kühnast. — Erweiterung der Grundbegriffe der mathematischen Geographie. Die außereuropäischen Erdteile.

Naturbeschreibung 2 St. Pankow. — Sommer: Wiederholung der natürlichen Pflanzenfamilien. Die wichtigsten Kulturpflanzen und ihre Verwertung.

Winter: Wiederholung und Erweiterung der Kenntnisse von den Wirbeltieren. Wirbellose Tiere. Torf. Gold. Silber. Quarz.

Zeichnen 2 St. Wentscher. — Nach Wandtafeln. Füllungen der geometrischen Figuren. Spirallinien in Verbindung mit Blumen, Blättern und anderen Formen. Musterzeichnen. Farbige Ausführung mit bunten Stiften und Tuschfarben.

Handarbeit 2 St. Schulz. — Nähtuch.

Singen 2 St. Sich. — Mehrstimmige Volkslieder nach Barner III. Psalmen. Motetten. Choräle.

Turnen 2 St. Schulz. — Freiübungen: Kreuzschrittstellung. Sprung mit Drehung. Armschwingen mit Stäben. Haltungen. Wiegegang. Anknieen. Schottischhüpfen. Ordnungsübungen: Ziehen zur 8. Kreis. Kreuz. Aufzug zu Vieren. Gerätübungen: Seil. Schwebestangen. Barren. Sturmlauf. Leitern. Rundlauf. Ringe. Turnspiele.

III. Klasse. Kl.-L. Sommer: Sich. Winter: Pankow.

Evang. Religion 2 St. Freytag. — 12 evangelische Perikopen. Gleichnisse des Herrn. Bergpredigt. Zweites Hauptstück. Ordnung des Gottesdienstes. Geographie von Palästina. 4 Kirchenlieder.

Deutsch 4 St. Sommer: Sich. — Abschnitte aus Homers „Odyssee" in der Übersetzung von Voß. Gelernt wurden: Goethes „Fischer" und „Wanderers Nachtlied", Chamissos „Schloß Boncourt", Schillers „Kraniche des Ibykus."

Winter: Marks. — Gelesen wurde Schillers „Wilhelm Tell." Gelernt: „Der Sänger" und „Der Schatzgräber" von Goethe, „Die Bürgschaft" von Schiller.

Im ganzen Jahre 10 Aufsätze.

Französisch 4 St. Kühnast. — Bierbaum III bis zum Ende. 4 Gedichte. 40 schriftliche Arbeiten.

Englisch 4 St. Sommer: Besch. Winter: Pankow. — Gelesen: Poor Nelly (Rengersche Schulbibl. 6.) Dubislav und Boek, Schulgrammatik: Hilfszeitwörter, unvollständige Hilfszeitwörter. Stark und schwach konjugierte Verben. Gebrauch der Zeiten und Modi. 3 Gedichte. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Rechnen 2 St. Sich. — Zusammengesetzte Regeldetri. Verhältnis- und Zinsrechnung.

Geschichte 2 St. Sommer: Marks. — Geschichte des Mittelalters bis zum Vertrage von Verdun.

Winter: Lau. — Deutsche Geschichte bis auf Rudolf von Habsburg. Brandenburg und Preußen im Mittelalter.

Erdkunde 2 St. Marks. — Die außerdeutschen Länder Europas.

Naturbeschreibung 2 St. Pankow. — Sommer: Wiederholung der natürlichen Pflanzenfamilien. Grundvorstellungen über die Anatomie der Pflanzen. Schachtelhalme. Farne. Moose. Algen. Flechten. Pilze.

Winter: Bau und Leben des menschlichen Körpers behufs Unterweisung in der Gesundheitspflege.

Zeichnen 2 St. Wentscher. — Blumen, Blätter nach der Natur. Freie Entwürfe. Zusammenstellungen. Anwendung der Wasserfarben.

Handarbeit 2 St. Pankow. — Stopftuch: 4 Stopfen.

Singen 2 St. mit IV vereinigt.

Turnen 2 St. Schulz. — Freiübungen: Drehung in Schrittstellung. Rumpfkreisen und -wiegen. Beindrehen. Grußschwingen. Doppelschottisch- und Wiegehüpfen. Ordnungsübungen: Umkreisen in Schleifenform. Aufzüge. Reigen. Gerätübungen: Wippe. Ringe. Leitern. Barren. Rundlauf. Seil. Sturmlauf.

II. Klasse. Kl.-L. Sommer: Freytag. Winter: Sich.

Evang. Religion 2 St. Sommer: Kühnast. Winter: Der Direktor. — Zusammenhängende Lesung des Markusevangeliums. Genaue Besprechung des 3., Wiederholung des 1. und 2. Hauptstückes. 4 Kirchenlieder.

Deutsch 4 St. Marks. — Gelesen: Goethes „Hermann und Dorothea," Schillers „Jungfrau von Orleans." Nachrichten über Lessings und Schillers Leben, Klopstock im Anschluß an Lessing. Gelernt: „Die Teilung der Erde" von Schiller, „Heideröslein" und „Zauberlehrling" von Goethe, „Des Sängers Fluch" von Uhland, „Deutschland Deutschland über alles" von Hoffmann von Fallersleben, „Heil Dir im Siegerkranz" von H. Harries.

Französisch 4 St. Freytag. — Gelesen: Contes Populaires und Contes des Bords du Rhin von Erckmann-Chatrian. 8 Gedichte von Béranger, Victor Hugo, Chateaubriand und Lamartine. Grammatik nach Börner: Zahlwort, Artikel, Wortstellung, Teilungsartikel, Stellung des Adjectivs, Persönliches Fürwort, Unregelmäßige Verben, Participien, Modi, Verhältniswort, Konjunktionen. Dialoge nach Gieglers Echo I. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Englisch 4 St. Sommer: Besch. Winter: Matzdorff. — Gelesen aus dem Sketch-Book von W. Irving. Gedichte auswendig gelernt. Grammatik nach Dubislav und Boek: Substantiv, Adjektiv, Pronomen, Adverb, Unregelmäßige Verben. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Rechnen 2 St. Sich. — Gewinn-, Verlust-, Rabatt-, Diskont-, Tara- und Gesellschaftsrechnung. Linien. Winkel. Flächen.

Geschichte 2 St. Marks. — Geschichte der Neuzeit bis auf König Friedrich Wilhelm I. von Preußen.

Erdkunde 2 St. Kühnast. — Wiederholung und Erweiterung der Grundbegriffe der mathematischen Geographie. Deutschland.

Naturlehre 2 St. Sich. — Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit Berücksichtigung der Mineralogie. Wärme. Magnetismus.

Zeichnen 2 St. Wentscher. — Nach einfachen und zusammengestellten Holzkörpern. Schatten. Perspective.

Handarbeit 2 St. Pankow. — Frauenhemd.

Singen 2 St. mit III/IV vereinigt.

Turnen 2 St. Schulz. — Freiübungen: Schritt- und Kreuzzwirbeln. Verneigen. Widerseitige Arm- und Beinbewegungen. Kreisen der Arme in Kniebeuge. Fliegebewegung. Stabübungen. Walzer- und Mazurkaschritt. Ordnungsübungen: Aufzug mit Kette. Stern. Kette im Ringe und mit Rad. Reigen. Gerätübungen: Ringe. Schwebestangen. Leitern. Barren. Rundlauf. Wippe.

I. Klasse. Kl.-L. Sommer: Matzdorff. Winter: Freytag.

Evang. Religion 2 St. mit II vereinigt.

Deutsch 4 St. Sommer: Matzdorff. — Gelesen: Goethes „Iphigenie" und ausgewählte Abschnitte aus „Dichtung und Wahrheit." Goethes Leben und Werke. Am Anschlusse daran Herder und das Volkslied.

Aufsätze: 1. Selimuntius im Gefängnis (nach Schillers „Bürgschaft.") 2. Fortsetzung und Schluß der vorigen Arbeit. 3. Welches Bild entwirft Goethe in „Dichtung und Wahrheit" von seinem Vater? 4. Wie Lieschen, die Wirtin zum goldenen Löwen, zu ihrem Gatten kam (aus Goethes „Hermann und Dorothea").

Winter: Der Direktor. — Gelesen: Schillers „Maria Stuart." Gedichte von Uhland. Wiederholung von Schillers „Lied von der Glocke" und anderen früher gelernten Gedichten von Schiller und Goethe. Hans Sachs und die Meistersänger. Ausgewählte Sprüche von Schiller.

Aufsätze: 5. Wodurch bewirkt Goethes Iphigenie ihre und der Ihrigen Rettung? 6. Das Bild eines mittelalterlichen Sängers in der deutschen Balladendichtung. 7. Morgenstunde hat Gold im Munde. 8. Übersetzung aus dem Französischen (Maupassant. „La Mère Sauvage". II. Anfang.) 9. Die Grundlage der Handlung in Schillers „Maria Stuart." 10. Schillers „Lied von der Glocke": Gliederung und Zusammenhang.

Französisch 4 St. Freytag. — Gelesen aus Choix de Nouvelles Modernes I (Schulausg. von Velhagen und Klasing 84). Mon Etoile von Scribe. Le Bourgeois Gentilhomme von Molière. 12 Gedichte von Béranger, Victor Hugo, Lamartine und and. Grammatik nach Börner: Wiederholung des Konjunktivs, der unregelmäßigen Verben, der Partizipien, Wortstellung, Infinitiv, Verhältniswort. Dialoge nach Gieglers Echo I. Wöchentlich eine schriftliche Arbeit.

Englisch 4 St. Sommer: Besch. — Gelesen aus Herrig, Classical Authors: Prisoner of Chillon Byron beendet. Paradise and the Peri von Th. Moore. The Rivals von Sheridan. Grammatik Dubislav und Boek: Hilfszeitwort, Infinitiv, Gerundium, Particip. 1 Gedicht.

Winter: Matzdorff. — Gelesen: Enoch Arden und the May-Queen von Tennyson. Macbeth von Shakespeare. Gedichte auswendig gelernt. Wiederholung der Syntax des Verbs. Wöchentliche schriftliche Arbeiten.

Rechnen 2 St. Sich. — Mischungsrechnung. Quadrat- und Kubikwurzeln. Flächen- und Körperberechnung. Wiederholungen aus dem gesamten Gebiete.

Geschichte 2 St. Marks. — Die neue Zeit vom 30jährigen Kriege an.

Erdkunde 2 St. Kühnast. — Die außereuropäischen Erdteile.

Naturlehre 2 St. Sich. — Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit besonderer Berücksichtigung der Mineralogie. Optik. Bau und Leben des menschlichen Körpers.

Zeichnen 2 St. Wentscher. — Nach Gipsmodellen, nach der Natur und Gegenstände des Kunstgewerbes.

Handarbeit 2 St. Pankow. — Sticktuch.

Singen 2 St. mit II/IV vereinigt.

Turnen 2 St. mit II vereinigt.

Seminar.

Abt. **B**: 3. und 2. Kl., im Winter getrennt. Abt. **A**: 1. Kl. nur im Sommer.

Ausführliche Nachrichten über die Lehrverfassung des Seminars sollen im nächsten Osterberichte veröffentlicht werden, wenn der dreijährige Lehrgang zum ersten Male das ganze Jahr hindurch bestanden hat.

In Abt. **B** wurde bei dem fortlaufenden Unterricht in den Schulfächern namentlich auch auf die Methodik der einzelnen Unterrichts-Gegenstände Wert gelegt und auf die Einführung in die neuen Bestimmungen vom 31. Mai 1894. Daneben hat die 2. Klasse die praktische Seite der Methodik durch den Besuch von Lehrstunden der höheren Mädchenschule und durch eigene Unterrichtsversuche kennen gelernt. Diese Übungsstunden, im Sommer durch Oberlehrer Matzdorff geleitet, im Winter durch die Fachlehrer, betrafen Deutsch in Kl. X und VIII, Französisch in Kl. VII, Rechnen in Kl. VI, Religion und Geschichte in Kl. V.

Aufsätze: 1. Der poetische Reiz des Wassers mit Benutzung des Goethischen „Fischers" und des Fischerliedes im Eingange von Schillers „Wilhelm Tell." 2. Klassenarbeit: Was erfahren wir aus dem ersten Gesange in Goethes „Hermann und Dorothea" über Ort, Zeit und Personen der Handlung? 3. Welche Hindernisse muß die Freundestreue in Schillers „Bürgschaft" überwinden. 4. Die Rettung Tells auf dem Vierwaldstätter See.

Nur in 3: 5. Die Zunge das wohlthätigste und verderblichste Glied des Menschen. 6. Klassenarbeit: Gedankengang und Bedeutung von Schillers „Klage der Ceres." 7. Die letzten Stunden der Maria Stuart. 8. Recha in Lessings „Nathan dem Weisen."

Nur in 2: 5. Wodurch verschuldet in Goethes „Egmont" der Held seinen Untergang? 6. Bestrebungen und Erfolge des Gegenspiels in Schillers „Jungfrau von Orleans." 7. Schillers „Don Karlos" als eine Verherrlichung der Freundestreue. 8. Gang und Ausdehnung von Goethes Jugenderziehung. 9. Das Erwachen des Frühlings. Eine Naturschilderung nach Lebensgemeinschaften. 10. Klassenarbeit: Womit begründet Schiller in den „Briefen über Don Carlos" die Aufopferung des Marquis Posa?

Abt. **A**, mit der Prüfung am 3. September ausgeschieden, ist während des Sommers außer einigen Lehrstunden zur Wiederholung und Befestigung des Gedächtnisstoffes, sowie zu methodischer Fortbildung hauptsächlich mit zusammenhängenden Unterrichtsübungen beschäftigt gewesen, wie sie durch den Ministerialerlaß vom 2. Januar 1893 (Centralbl. 1893 S. 252f) vorgeschrieben sind. Die Leitung und Aufsicht über diese Stunden hatten die Fachlehrer des Seminars. Es kamen in Betracht: Religion in Kl. VI, Deutsch in Kl. X und VI, Französisch in Kl. VII und VI, Rechnen in Kl. IV.

Prüfungsaufsatz: Die Ansichten J. J. Rousseaus über Erziehung und Unterricht.

Katholische Religion.

Kl. X—VII 2 St. Nadzielski. — Ausgewählte Geschichten des alten (10) und des neuen Testaments (14) nach Schuster. Nach der Katechismustabelle: das Vaterunser, der englische Gruß, das apostolische Glaubensbekenntnis, die 10 Gebote. Erklärung des Vaterunsers und des englischen Grußes.

Kl. VI—V 2 St. Nadzielski. — Vervollständigung der biblischen Geschichte des alten und neuen Testaments nach Schuster. Das 1. und 2. Hauptstück und von den Gnadenmitteln im allgemeinen nach dem Kulmer Diöcesankatechismus.

Kl. IV—I Sem. B 2 St. Dr. Pawlicki. — Das 3. Hauptstück: Die Lehre von der Gnade überhaupt und den Gnadenmitteln, den Sakramenten und dem Gebete nach dem großen Katechismus von Deharbe. Biblische Geschichten des alten Testaments: Urgeschichte, Geschichte des israelitischen Volks bis zur Trennung des Reichs nach Schuster. Der Kultus nach Storch I. Kirchengeschichte: 1. Zeitraum: von der Gründung der Kirche bis zum heiligen Bonifatius.

Jüdische Religion.

Kl. X—VII 2 St. Kramer. — Abteilung b (X und IX): Biblische Geschichtserzählungen von der Schöpfung der Welt bis zu Moses Geburt. Bedeutung der Feste. Die 10 Worte (in kürzester Form) und 10 Bibelsprüche.

Abteilung a (VIII und VII): Biblische Erzählungen von der Geburt Moses bis zu den Richtern. Das Kalender- und Festjahr (in Kürze). Die 10 Worte nach dem Bibeltexte. 10 neue Bibelsprüche und das „Lied am Schilfmeere" auswendig gelernt.

Kl. VI—V. 2 St. Kramer. — Fortsetzung der biblischen Geschichte bis zur Teilung des Reichs. Nach Herxheimers Religionsbuch: die allgemeine Pflichtenlehre gegen Gott und den Nebenmenschen im Anschlusse an die 15 ethischen Grundsätze des Judentums. Das Gebet.

Auswendig gelernt: Die 15 Grundsätze, sowie die darauf bezüglichen Bibelverse und mehrere Gebete.

Kl. IV—III 2 St. Kramer. — Biblische Geschichte von der Teilung des Reichs bis zur Rückkehr aus dem babylonischen Exil unter Esra und Nehemia. Einteilung der Bibel. Wiederholung und Ergänzung der allgemeinen Pflichtenlehre. Ausführliche Erklärung des 5. und 6. Gebotes. Die Eigenschaften Gottes. Der Eid. Ausführliche Behandlung des Kalender- und Festjahres.

Gelernt: 12 Psalmen. Das früher auswendig Gelernte wiederholt.

Kl. II—I 2 St. Dr. Rosenberg. — Geschichte der Juden von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Neuzeit. Pflichtenlehre im Anschluß an die 10 Gebote.

b. Stunden-Verteilung im Sommer 1895.

		Ord.	Seminar A.	Seminar B.	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	Zus.
1.	Oberlehrer **Matzdorff.**	Sem. A und I	3 Päd. 3 Deutsch	3 Päd. 3 Übg.	4 Deutsch										16 u. 3 Bibl.
2.	Oberlehrer **Marks.**	Sem. B	2 Gesch.	2 Gesch.	2 Gesch.	4 Deutsch 2 Gesch.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch.	2 Gesch. 2 Erdk.						22
3.	wissensch. Lehrerin **Frl. Besch.**	—	2 Engl.	3 Engl.	4 Engl.	4 Engl.	4 Engl.								17
4.	wissensch. Lehrerin **Frl. Freytag.**	II	3 Franz.	3 Franz.	4 Franz.	4 Franz.	2 Rel.				5 Franz.				21
5.	Oberlehrer **Sich.**	III	2 Rech.	2 Rech. 1 Physik	2 Rech. 2 Physik	2 Sing. 2 Rech. 2 Physik	4 Deutsch 2 Rech.	2 Rech.	2 Sing.	2 Sing.					27
6.	**Frl. Pankow.**	V			2 Handarbeit		2 Hdbt. 2 Nat.	4 Franz. 2 Nat.	5 Deutsch 5 Franz.						22
7.	**Frl. Kühnast.**	IV	1 Erdk.	1 Erdk.	2 Religion 2 Erdk.	2 Erdk.	4 Franz.	4 Deutsch 4 Engl. 2 Erdk.							22
8.	**Nadzielski.**	VII							2 kath. Religion		5 Deutsch 3 Rech. 2 Erdk. 2 Schrb.	2 kath. Religion 3 Rech.			19
9.	**Frl. v. Mühlbach.**	IX						2 Rel.	2 Nat.	5 Deutsch 2 Nat.			9 Deutsch 3 Schrb.		23
10.	**Frl. Lau.**	VIII								5 Franz. 3 Rech.	3 Religion	8 Deutsch 2 Erdk. 2 Schrb.			23
11.	**Frl. Zimmermann**	X							3 Rel. 3 Rech.				3 Religion 2 Turnen	10 Dt. 3 Rech.	24
12.	Hilfslehrerin **Frl. Reimann.**	IV								3 Rel. 2 Gesch. 2 Erdk.					7
13.	Hilfslehrerin **Frl. Scheda.**	—									2 Nat.		3 Rech.		5
14.	Zeichenlehrerin **Frl. Wentscher.**	—	2 Zeichnen		2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.		2 Hdbt.			16
15.	Turn- und Handarbeitslehrerin **Frl. Schulz.**	—			2 Turnen		2 Turn.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn.			22
16.	Professor **Herford.**	—		4 Deutsch											4
17.	Oberlehrer **Bungkat.**	—	1 Nat.	1 Nat.											2
18.	Lehrer **Behrendt.**	—									2 Sing.				2
19.	Pfarrer **Hänel.**	—	2 Rel.	2 Rel.											4
20.	Vicar **Dr. Pawlicki.**	—	2 kath. Religion	2 kath. Religion											4
21.	Rabbiner **Dr. Rosenberg.**	—			2 jüd. Religion										2
22.	Lehrer **Kramer.**	—					2 jüd. Religion		2 jüd. Religion		2 jüdische Religion				6
			21	29	30	30	30	30	30	30	28	22	20	18	

c. Stunden-Verteilung im Winter 1895/6.

		Ord.	Seminar B 2	Seminar B 3	I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	Auf.
1.	Direktor **Dr. Maydorn.**	—	2 Religion 4 Deutsch		2 Religion 4 Deutsch										12 u. 3 Bibl.
2.	Oberlehrer **Matzdorff.**	2	3 Engl. 3 Päd.	3 Engl. 3 Päd.	4 Engl.	4 Engl.									20
3.	Oberlehrer **Marks.**	3	2 Gesch.	2 Gesch.	2 Gesch.	4 Deutsch 2 Gesch.	4 Deutsch 2 Erdk.		2 Gesch.						20
4.	wissensch. Lehrerin **Frl. Freytag.**	I	3 Franz.	3 Franz.	4 Franz.	4 Franz.	2 Religion				5 Franz.				21
5.	Oberlehrer **Sich.**	II	1 Physik 2 Rech.	1 Physik 2 Rech.	2 Singen 2 Rech. 2 Physik	2 Rech. 2 Physik	2 Rech.	2 Rech.	3 Rech. 2 Sing.	2 Sing.	2 Sing.				28
6.	**Frl. Pankow.**	III			2 Handarbeit		4 Engl. 2 Nat. 2 Hdbt.	4 Franz. 2 Nat.	5 Franz. 2 Nat.						23
7.	**Frl. Kühnast.**	IV	1 Erdk.	1 Erdk.	2 Erdk.	2 Erdk.	4 Franz.	4 Deutsch 4 Engl. 2 Erdk.	3 Rel.						23
8.	**Nadzielski.**	VII							2 kath. Religion		5 Deutsch 3 Rech. 2 Erdk. 2 Schrb.	2 kath. Religion 3 Rech.			19
9.	**Frl. Lau.**	VIII					2 Gesch.			5 Franz. 3 Rech.		3 Rel. 8 Deutsch 2 Schrb.			23
10.	**Frl. v. Mühlbach**	IX											9 Deutsch 3 Schrb.		12
11.	**Frl. Zimmermann**	X								5 Deutsch			3 Religion 2 Turnen	10 Dt. 3 Rech.	23
12.	Hülfslehrerin **Frl. Reimann.**	V							5 Deutsch 2 Erdk.	3 Rel. 2 Gesch.	3 Rel.				15
13.	Hülfslehrerin **Frl. Scheda.**	VI						2 Gesch.		2 Erdk. 2 Nat.	2 Nat.	2 Erdk. 2 Turn.	3 Rech.		15
14.	Zeichenlehrerin **Frl. Wentscher.**	—	2 Zeichnen		2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.	2 Zeich.					14
15.	Turn- und Handarbeitslehrerin **Frl. Schulz.**	—			2 Turnen		2 Turn.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Turn. 2 Hdbt.	2 Hdbt.			22
16.	Professor **Herford.**	—		4 Deutsch											4
17.	Oberlehrer **Bungkat.**	—	1 Nat.	1 Nat.											2
18.	Vicar **Dr. Pawlicki.**	—		2 katholische Religion											2
19.	Rabbiner **Dr. Rosenberg.**	—			2 jüd. Religion										2
20.	Lehrer **Kramer.**	—					2 jüd. Religion		2 jüd. Religion		2 jüdische Religion				6
			26 und 3 Übg.	26	30	30	30	30	30	30	28	22	20	18	

III. Zur Geschichte der Anstalt.

a. Aus dem Schulleben.

Das neue Schuljahr begann am 18. April. Da die Stelle des Direktors erst mit Anfang Oktober wieder besetzt werden konnte, so führte der erste wissenschaftliche Lehrer, Oberlehrer Matzdorff, auch während des Sommerhalbjahres die Geschäfte noch weiter fort. Die Anstalt ist ihm für die während eines ganzen Jahres ihrer Leitung gewidmete Sorgfalt und Umsicht den größten Dank schuldig.

Mit Beginn des Winterhalbjahres trat der Unterzeichnete sein Amt als Direktor an*. Er wurde am 15. Oktober durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Kohli vor der versammelten Schule eingeführt. Vom Magistrat wohnte Herr Stadtrat Kittler, von der Schuldeputation Herr Kaufmann und Stadtverordneter Hellmoldt der Feier bei. Der Unterricht fiel an diesem Tage aus.

Zu gleicher Zeit aber entstand eine neue Lücke im Lehrerkollegium, da mit dem 1. Oktober die erste wissenschaftliche Lehrerin, Fräulein Besch, durch schweres Leiden genötigt, in den Ruhestand treten mußte, nachdem sie bereits im Laufe des Sommerhalbjahres nach und nach von sämtlichen Unterrichtsstunden hatte beurlaubt werden müssen. Sie hat in 21jähriger Thätigkeit mit aufopfernder Hingabe an ihren Beruf ihre Kräfte in den Dienst der Jugend und der Schule gestellt, und die Mitglieder des Kollegiums wie ihre zahlreichen Schülerinnen bewahren ihr ein treues und dankbares Andenken.

Der Bestand an planmäßigen Lehrkräften verminderte sich auch dadurch, daß Fräulein von Mühlbach, von einer längeren Erkrankung im Sommer noch nicht völlig wiederhergestellt, während des Winterhalbjahres nur mit wöchentlich 12 Stunden beschäftigt werden durfte.

So lange das Lehrerkollegium noch nicht vollzählig war, mußten auch weiterhin noch Hilfskräfte herangezogen werden. Professor Herford und Oberlehrer Bungkat vom Königlichen Gymnasium gaben den deutschen, bezw. den naturkundlichen Unterricht in der einen Abteilung des Seminars, Pfarrer Hänel während des Sommers den evangelischen Religions-Unterricht in beiden Seminarklassen. An der höheren Mädchenschule unterrichteten die Hilfslehrerinnen Fräulein Reimann und Fräulein Scheda während des Sommers 7 bezw. 5 Stunden, im Winter je 15 Stunden wöchentlich. Im Sommer gab Lehrer Behrendt von der Mädchenbürgerschule wöchentlich 2 Stunden Gesang-Unterricht. Die Vertretung von Fräulein Besch im Sommerhalbjahre übernahm nach und nach in allen Stunden Fräulein M. Brohm, im August und September traten vorübergehend auch Fräulein Laudetzke und Fräulein Carla als Hilfslehrerinnen ein.

Die Trennung der Seminar-Abteilungen A (oberster Jahrgang) und B (mittlerer und jüngster Jahrgang) erfolgte wiederum zu Ostern, nachdem seit dem Abgange der im Herbst 1894 Geprüften im Winter 1894/95 nur die eine Abteilung zurückgeblieben war, während nun mit den Neueintretenden die drei Jahrgänge wieder vollzählig waren. Noch einmal wurde im abgelaufenen Schuljahre die Lehrerinnen-Prüfung im Herbste abgehalten; infolgedessen blieben für den Winter 1895/96 wieder nur die beiden jüngeren Jahrgänge zurück. Mit dem gegenwärtigen älteren dieser beiden Jahrgänge, der Ostern 1894 eingetreten ist, wird nun der 3jährige Lehrgang des Seminars durchgeführt. Von Ostern 1896 ab ist das Seminar dauernd dreistufig, und zwar getrennt in 2 Klassen: A 3. Jahrgang, B 2. und 1. Jahrgang. Die nächste Prüfung findet erst Ostern 1897 statt.

Im verflossenen Winterhalbjahre konnte, da mit den genehmigten Hilfskräften die vorhandenen Lehrer ausreichten, während die oberste Seminar-Abteilung noch einmal ausfiel, vorübergehend auch die 2. und 3. Klasse des Seminars getrennt werden. Auf die Dauer ist eine solche Trennung aus Mangel an Raum und, bei Vollzähligkeit der Jahrgänge, auch aus Mangel an Lehrkräften nicht durchzuführen.

---

* Bernhard Maydorn, geb. im Februar 1859 zu Groß-Rosen Kreis Striegau in Schlesien, studierte von Ostern 1878—82 an der Universität Breslau deutsche Philologie, wurde am 14. Oktober 1882 daselbst zum Dr. phil. promoviert und bestand, ebenfalls in Breslau, am 26. Oktober 1883 die Prüfung für das höhere Lehramt. Nach dem Probejahre am Kgl. Gymnasium zu Pleß O./S. Mich. 1883—84 und dem Militärdienstjahre 1884—85 war er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kgl. Gymnasium zu Hirschberg i./Schl. 1885—87 und am Realprogymnasium zu Ratibor 1887—89 angestellt, dann von Mich. 1889—95 als wissenschaftlicher Lehrer an der höheren Mädchenschule zu Marienwerder.

Die Ferien waren gemäß Verfügung der Königlichen Regierung vom 6. April 1883 die der höheren Knabenschulen der Provinz. Eine Abweichung wurde nur bei den großen Sommerferien nötig, weil die während des Monats Juli begonnene Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation im Schulgebäude am Schlusse der Ferien noch nicht beendet war. Der Unterricht begann deshalb nach den Sommerferien erst wieder am 6. August.

Anstatt einer gemeinsamen Ausfahrt der ganzen Schule unternahmen die einzelnen Klassen unter Leitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen gesonderte Ausflüge in die Umgebung der Stadt.

Die schriftliche Lehrerinnen-Prüfung fand am 30. und 31. August statt, die mündliche Prüfung wurde am 3. September unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs- und Schulrates Triebel aus Marienwerder abgehalten. Sämtliche Prüflinge erhielten das Zeugnis der Befähigung zum Unterrichte an mittleren und höheren Mädchenschulen. Die betreffenden Damen waren:

	Name	Bek.	Gbtstg.	Geburtsort	Stand des Vaters	Wohnort des Vaters
1.	Martha Bandau	ev.	2. 2. 77	Briesen	Gerichtssekretär	Thorn
2.	Margarete Gerbis	ev.	20. 4. 77	Thorn	† Kaufmann	Thorn
3.	Elsbeth Häring	ev.	26. 4. 76	Berlin	Ingenieur	Mombach
4.	Ella Neubauer	kath.	31. 8. 76	Thorn	Lehrer	Thorn
5.	Martha Sieradziński	kath.	12. 3. 76	Strasburg Wpr.	† Maschinenb.	Thorn
6.	Margarete von Sodenstjern	ev.	28. 5. 77	Sternberg	Rentner	Thorn
7.	Elisabeth Wentscher	ev.	15. 5. 76	Neuhof	† Bahnhofsrest.	Culmsee

Die Feier der vaterländischen Gedenktage fand in der gewohnten Weise statt. Zu den regelmäßig wiederkehrenden trat diesmal die 25jährige Jubelfeier der Wiedererrichtung des deutschen Reiches am 18. Januar. Die Ansprache im festlich geschmückten Saale hielt der Unterzeichnete. Vom Magistrate waren aus diesem Anlasse der Anstalt 126 Stück der Festschrift von B. Rogge: „Die Kaiserproklamation zu Versailles" zur Aushändigung an die größeren Schülerinnen überwiesen worden. Die Bücher wurden im Anschlusse an die Schulfeier im Seminar und in den obersten fünf Klassen der höheren Mädchenschule verteilt.

Der Gesundheitszustand unter den Schülerinnen war im allgemeinen recht gut und hat keine Störungen verursacht. Dagegen wurden durch vielfache und langandauernde Erkrankungen im Lehrerkollegium zahlreiche Vertretungen und Schiebungen in der Stundenverteilung nötig, so daß der Unterrichtsbetrieb manche außergewöhnliche Schwierigkeit zu überwinden hatte.

Es versäumten die Schule wegen Krankheit: Oberlehrer Matzdorff 4 Tage, Oberlehrer Marks 3 Tage, Fräulein Freytag 3 Wochen, Fräulein Lau 1 Tag 1 Stunde, Fräulein von Mühlbach 9 Wochen 5 Tage, Fräulein Zimmermann 8 Wochen, Fräulein Wentscher 3 Wochen, Oberlehrer Bungkat 2 Stunden. Fräulein Besch mußte schon im Mai den größten Teil ihrer Stunden aufgeben und unterrichtete nur noch im Seminar bis Mitte bezw. Ende August.

Beurlaubt waren Oberlehrer Matzdorff 1 Stunde, Oberlehrer Marks 1 Tag 3 Stunden, Fräulein Freytag 3 Tage, Oberlehrer Sich 4 Tage 1 Stunde, Fräulein Kühnast 1 Stunde, Nadzielski 1 Stunde, Fräulein Lau 2 Wochen, Fräulein Wentscher 4 Tage, Fräulein Reimann 1 Stunde, Fräulein Scheda 1 Stunde, Pfarrer Hänel 3 Stunden, Dr. Pawlicki 2 Stunden, Dr. Rosenberg 1 Stunde, Kramer 6 Stunden.

Am 7. Februar starb nach langen, schweren Leiden der frühere Direktor der Anstalt, C. Schulz. Zu seinem Gedächtnisse vereinigte sich die gesamte Schule am Morgen des Begräbnistages im Singsaale zu einer Trauerfeier. Auch nahmen das Lehrerkollegium, das Seminar und die fünf obersten Klassen der höheren Mädchenschule an der Beerdigung teil.

Die im Stadthaushalte zur Verfügung gestellten Mittel wurden ihrer Bestimmung gemäß verwendet. Von der Königlichen Regierung zu Marienwerder wurde der Anstalt das Jubiläumswerk von Th. Lindner „Der Krieg gegen Frankreich und die Einigung Deutschlands" als Geschenk überwiesen und in die Lehrerbibliothek eingestellt. Ferner schenkte der hiesige Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst der Bibliothek seinen 36.—41. Jahresbericht und das Werk von B. Engel „Die Siegel des Thorner Ratsarchivs. II." Die Schule sagt für diese Zuwendungen den größten Dank.

Die Zinsen des von Kaluszinskischen Legats, die alljährlich nach Weihnachten an eine fleißige Schülerin der ehemaligen III., jetzt V. und VI. Klasse verliehen werden, erhielt in diesem Jahre Hertha Wobbe V. Klasse.

b. Verfügungen der Behörden.

1. Magistrat 25. 3. 95. teilt mit, daß die beiden wissenschaftlichen Lehrer Matzdorff und Marks und der pro rectoratu geprüfte Lehrer Sich vom 1. April 1895 ab die Amtsbezeichnung „Oberlehrer" zu führen haben.

2. Provinzial-Schulkollegium 8. 10. 95. sendet Abschrift eines Ministerialerlasses vom 26. 9. 95: Den geprüften Schulamtsbewerberinnen darf ein Auszug aus dem Prüfungs-Protokolle als Ergänzung ihres Zeugnisses nicht gegeben werden.

3. Provinzial-Schulkollegium 7. 12. 95 sendet Abschrift eines Ministerialerlasses vom 28. 11. 95: Die Lehrerinnenprüfungszeugnisse sind mit einer Fußanmerkung zu versehen des Inhalts, daß in Gemäßheit der allgemeinen ministeriellen Verfügung vom 31. 5. 94. — U III D 1260b — das Ergebnis der Lehrerinnen-Prüfung in den einzelnen Lehrgegenständen nicht in das Prüfungszeugnis einzutragen ist.

4. Provinzial-Schulkollegium 7. 12. 95 überweist ein Verzeichnis der von dem Herrn Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten neuerdings für die Seminare und die Präparanden-Anstalten der Provinz genehmigten Lernbücher.

5. Schuldeputation 27. 12. 95 teilt mit: Nach Verfügung der Königlichen Regierung soll am 18. Januar, dem 25jährigen Gedenktage der Proklamation des deutschen Reiches, in allen Schulen eine allgemeine Schulfeier veranstaltet werden und zu diesem Zwecke der Unterricht ausfallen.

6. Provinzial-Schulkollegium 28. 12. 95 sendet Abschrift eines Ministerialerlasses vom 14. 12. 95: Bei der Zulassung zur Lehrerinnen-Prüfung, wofür die Vollendung des 19. Lebensjahres vorgeschrieben ist, darf vorkommenden Falls vom Provinzial-Schulkollegium ein Alterserlaß bis zur Dauer eines Vierteljahres erteilt und dementsprechend eine ebensolche Vergünstigung auch bei der Aufnahme in das Seminar, wofür grundsätzlich das vollendete 16. Lebensjahr Bedingung ist, gewährt werden.

7. Provinzial-Schulkollegium 17. 2. 96 sendet Abschrift eines Ministerialerlasses vom 3. 2. 96: eine Lehrerin, welche nur die Prüfung in der französischen und der englischen Sprache bestanden hat, darf zur wissenschaftlichen Prüfung der Lehrerinnen nicht zugelassen werden.

C. Schülerinnen-Zahl.

	am 1. Mai 1895				am 1. Februar 1896			
	ev.	kath.	jüd.	zus.	ev.	kath.	jüd.	zus.
Seminar 1	5	2	—	7	—	—	—	—
„ 2	7	—	—	7	7	—	—	7
„ 3	4	—	—	4	4	1	—	5
I Klasse	10	1	2	13	9	1	2	12
II „	20	5	9	34	16	4	7	27
III „	20	1	7	28	17	—	5	22
IV „	18	7	9	34	17	6	9	32
V „	24	9	10	43	24	9	9	42
VI „	19	10	15	44	18	9	15	42
VII „	27	9	11	47	25	10	11	46
VIII „	24	5	4	33	25	5	4	34
IX „	18	9	6	33	20	8	7	35
X „	17	4	4	25	20	4	5	29
	213	62	77	352	202	57	74	333

IV. Mitteilungen.

a. Verzeichnis der eingeführten Lehrbücher.

	Ev. Religion	Deutsch	Französisch	Englisch	Rechnen	Geschichte	Erdkunde	Naturkunde	Singen
X		R. Dietlein dtsche. Fibel Ausg. A in 1 Hefte			Pflüger Heft 1				
IX		Kippenberg Lesebuch I			Pflüger Heft 1				
VIII	1. Woike-Triebel Bibl. Geschichte 2. Weiß Katech. 3. Gemeinde-Gesangbuch.	Kippenberg Lesebuch II			Pflüger Heft 2				
VII	desgl.	Kippenberg Lesebuch II	Bierbaum Lehrbuch der frz. Spr. I		Pflüger Heft 3				Barner Liedersammlung I
VI	desgl.	1. Kippenberg Lesebuch IV. 2. Damm u. Niendorf Leitf. d. dtschn. Gramm.	Bierbaum Lehrbuch I		Pflüger Heft 3	Andrä Geschichtsbilder Ausg. B	Seydlitz Grundzüge der Geographie Ausg. A	Bail Leitfaden der Zool.	desgl.
V	desgl. 4. Neues Test.	1. Kippenberg Lesebuch V 2. Damm und Niendorf Leitf. d. dtsch. Gramm.	Bierbaum Lehrbuch II		Pflüger-Blümel Heft 4 bearb. von Otto	desgl.	desgl.	1. desgl. und 2. Leitfaden der Botanik	desgl.
IV	desgl. 4. Bibel	Kippenberg Lesebuch VI	Bierbaum Lehrbuch III	Dubislav und Boek Elementarbuch der engl. Sprache	Pflüger Heft 4 und 5	desgl.	desgl.	desgl.	Barner Liedersammlung II und III
III	desgl.		Bierbaum Lehrbuch III	Dubislav und Boek 1. Schulgrammat. und 2. Übungsbuch	Pflüger Heft 5	Andrä Lehrb. d. Weltgesch. II	Seydlitz Kleine Schulgeogr. Ausg. B	desgl.	desgl.
II	desgl.		1. Börner Hptregeln der frz. Gramm. 2. Benecke Anthologie frz. Gedichte. 3. Giegler Echo I	desgl. 3. Gropp u. Hausknecht Ausw. engl. Gedichte	Pflüger Heft 5 und 6	desgl.	desgl.	Krüger Grundzüge der Physik	desgl.
I	desgl.			desgl.	Pflüger Heft 6	desgl.	desgl.	desgl.	desgl.
Sem.	desgl.		1. Plötz-Kares Schulgramm. 2. Plötz Übgn. z. frz. Syntax 3. Plötz Manuel de. Litt. frc.	desgl. 4. Herrig the Brit. Classical Authors	1. Pflüger Heft 5 und 6. 2. Büttner Anleitung zum Rech.-Unt.	Andrä Lehrb. d. Weltgesch. I. II.	1. Seydlitz Grundzüge und 2. Kl. Schulgeographie	desgl.	desgl.

Dazu kommen auf der Oberstufe für den deutschen, französischen und englischen Unterricht Schulausgaben derjenigen Schriftwerke, die nach wechselnder Auswahl gelesen werden.

An die Stelle eines deutschen Lesebuches tritt den Bestimmungen gemäß in den Klassen III—I eine Gedichtsammlung; über diese wird eine Entscheidung aber erst später getroffen und den Schülerinnen rechtzeitig bekannt gemacht werden.

Im katholischen Religions-Unterrichte werden folgende Bücher gebraucht: Kl. IX—V: 1. Schuster, biblische Geschichte für katholische Volksschulen. 2. Katechismus der katholischen Religion für das Bistum Culm. IV—III: 1. Schuster, biblische Geschichte. 2. Deharbe, großer Katechismus der katholischen Religion. Kl. II—I und Sem.: 1. Schuster, biblische Geschichte. 2. Deharbe, Katechismus. 3. Thiel, Abriß der Kirchengeschichte. 4. Storch, der Kultus der katholischen Religion.

Im jüdischen Religions-Unterrichte werden gebraucht: Kl. VIII—VII: Badt, biblische Erzählungen für die israelitische Jugend. Kl. VI—I: 1. Badt, biblische Erzählungen. 2. Herxheimer, Glaubens- und Pflichtenlehre für israelitische Schulen.

b. Anmeldung.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 14. April Vormittags 9 Uhr.
Die Anmeldung neuer Schülerinnen findet

Sonnabend den 11. und Montag den 13. April Vorm. von 10—1 Uhr

in meinem Amtszimmer (Nr. I) statt. Frühere Schulzeugnisse, Impf- und Wiederimpfschein und bezw. ein Taufschein sind vorzulegen.

Dr. Maydorn,

Direktor.